





Schwarzen Fahnen an, das einer der größten Vaterlandsjöhne geschieden und von Munde zu Munde ging es mit zitternden Lippen: Deak ist gestorben; der in seiner Weisheit, Mäßigkeit, Uneigennützigkeit und Pünktlichkeit für das allgemeine Wohl gleich große, für Thron und Vaterland gleich warm und treu fühlende und wirkende ideale Staatsmann ist nicht mehr unter den Lebenden. Gleich wurden Kassen getroffen von Seiten der Stadt und des Comitates in würdiger Weise dem Begräbnisse des Verstorbenen sich auch anzuschließen.

Das Programm zu einer hier zu haltenden Todtenfeier wurde in engem und weitem Kreise besprochen und am 4. Februar im Comitats- Hause unter Leitung des Herrn Obergespanns Karl Zeyl festgesetzt. Am 5. Februar hat diese hier in allen Kirchen unter einer hier nie gesehenen großen Theilnahme, würdig dem Besten der Vaterlandsjöhne, stattgefunden. Da blieb Keiner ungerührt, Keiner, der sich nicht vergegenwärtigt hätte, was Deak dem Vaterlande gewesen ist, Keiner, der den jetzt kaum zu ersiehenden Verlust nicht tief empfunden und mitgeteilt hätte in die Worte eines Geistes: Das Jahr 1867 hat Franz Deak's Namen mit goldenen Lettern in die Staaten- und Völkergeschichte geschrieben; das Jahr 1876 schreite sein Gedächtniß unvergessen in unser Aller Herzen ein! Deak ist gestorben, aber Deak's Geist nicht. Deak ist nun begraben, aber sein Werk, Ungarns Auferstehung, lebt. Drum:

Wir weinen still und hoffen doch:  
Dein Geist, Oesterreicher! lebet noch.

(Journalistisch.) Der Redacteur der Wiener „Montags-Revue“, Michael Klapp, wurde auf höheren Wunsch entlassen, wegen eines das Andenken der Kaiserin Maria Theresia und auch die Kaiserin-Königin Elisabeth verunglimpfenden Artikels in der „Gartenlaube“.

(Zu Stande gebrachte Raubmorde.) Wir haben unlängst eines in Hofbatalion der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. verübten Raubmordes erwähnt. Die ermordete Witwe hieß Dobra, als in Kyttru Sejtan. Aus Konstantin wird uns nunmehr berichtet, daß es dem unermüdlichen Eifer des Hofbatalions-Sendarmieriepostens gelang, wenige Tage nach Verübung des erwähnten Raubmordes die Thäter (Molnar Andras, Gazi Jitoun und der Jägermeister Adam, sämtlich aus Hofbatalion) zu ermitteln und dem Gerichte einzuliefern. Das l. Bezirksgericht zu Hofbatalion hat, wie unser Correspondent erfährt, den außerordentlichen Dienstleiter und die Thätigkeit des erwähnten Postens in einer eigenen Justiz an das Landes-Gendarmerie-Commando besonders lobend hervorgehoben.

(Aus dem Gerichtssaal.) Der Thobauer l. Gerichtshof hat den Alois Krainovich, welcher am 12. Januar 1875 die Frau des Thobauer Anwalts Moses Leb bei hellem Tage mit Vorderarm ermordete und Geldeswerth im Betrage von nahezu 3000 fl. raubte, mit Rücksicht darauf, daß derselbe noch nicht 20 Jahre alt ist, folglich zum verdienten Galgen nicht verurtheilt werden kann, zu schwerem Kerker von 20 Jahren, verurtheilt durch einmaliges Fästen in der Woche, verurtheilt.

Der Klausenburger städtische Vicenotär Johann Pabai ist vom dortigen l. Bezirkshofe wegen Verbrechen der Veruntreuung zu 2 Jahren Kerker, gleichfalls durch einmaliges Fästen in der Woche verurtheilt worden.

(Feldmarschall-Lieutenant v. Benedek verunglückt.) Auf eine höchst eigenthümliche Art verunglückte in Wien am 3. d. Abends vor 7 Uhr der Sections-Chef im gemeinsamen Kriegsministerium, Feldm. Alexander v. Benedek. Zu der angegebenen Stunde fuhr der General mittelst Fiakers in die Hofoper. Auf dem Sprung fuhr eine Postkutsche mit dem Fiaker zusammen, die Dächsel jenes Fuhrwerks drang in das Coupé und traf den Feldm. v. Benedek so unglücklich, daß er einen Rippenbruch erlitt. Der Verletzte wurde ins Hofoperntheater gebracht, und nachdem ihm von den anwesenden Ärzten die erste Hilfe geleistet worden war, fuhr er in seine Wohnung.

Der Director der Prager Filiale der Creditanstalt Hampl hat sich selbst dem Gerichte gestellt. Prager angelegene Personen sollen mit der Fälligkeit in Verbindung stehen. Die Mehrzahl der Buchhaltungsbeamten wurde suspendirt. Die Fälligkeit besteht in der Zurückführung schlechter Deposits. Hampl ist ein Schwiegerohn des Wiener Polizeidirectors, welchem er sich anvertraute, worauf der Polizeidirector die Anzeige beim Prager Statthalter gemacht haben soll.

(Ball bei Mac Mahon.) Der erste Ball im Elysée am Dienstag war von ungefähr dreitausend Personen besucht. Der Marschall Mac Mahon empfing seine Gäste mit gewohnter Theilnahme und schien von dem Ergebnisse der Senatorenwahlen nicht besonders afficirt; er unterließ sich eine längere Weile auf das Gespräch mit dem deutschen Legationschef, Fürsten Hohenlohe, bei dem er sich nach dem Bestehen des Kaisers Wilhelm und des Fürsten Bismarck erkundigte. Die Marschallin trug den ihr kürzlich verliehenen portugiesischen Damenorden um eine blaue Atlasrobe geschlungen. Bemerkte wurde die Abwesenheit des Herrn Buffet, der gleichwohl schon am Morgen wieder in Paris auf seinem Posten war. Finanzminister Léon Say und General Lamiral wurden wegen ihrer Wahl in den Senat beglückwünscht. Die Tänze begannen nach 10 Uhr und währten bis tief in die Nacht hinein.

Weshalb nicht? Er kann essen und trinken, was er will; außer dem „petit verre“ aber keinen Brantwein! Bordeaux, Champagner, Chablis und Auphener; Diners für 5, 10 und 20 Francs, auch Drangen und Datteln — falls er zahlt. Nur Brantwein kann er nicht haben — auch nicht, falls er zahlt. Brantwein im Depot einzuführen, ist verboten.

Der letzte Schieber wurde wieder in die Höhe gehoben. Wir gingen nach dem Hintergrunde des Saals und standen nach einigen dreißig Schritten wieder vor einer hohen Bogentür, zu der einige Stufen führten. Auch diese Thür war mit einem von einem Schieber bedeckten Guckfenster versehen. Der Beamte zog den Schieber hinab; ich blieb durch das vergitterte Fenster und vor meinen Augen erschien ein ebenso malerisches, wie originelles Bild.

Ich blühte in einen weiten und hohen Saal, dessen gewölbte Decke von drei starken Säulen getragen wurde. Der Saal war durch mattes Gaslicht erleuchtet. Rings um die Wände zog sich eine Betstätt entlang, die mit Matragen, Decken und Kopfkissen belegt war. Auf den Matragen lagen, in die Decken gehüllt, einige fünfzig halbdunkle Männer und schliefen. Ein anderes halbes Hundert stand oder ging im Saale umher, miteinander plaudernd und rauchend. Einige tranken Bier, Andere Wein, wieder Andere Kaffee. Im Saale schien die vollkommenste Ungeordnetheit zu herrschen, zu thun oder zu lassen, was Jeder wollte. An Kleidung und Tracht der Nachtgäste des großen Saales sah ich, daß sie sämtlich den unteren Volksklassen angehörten. Die blaue Blouse war in dem großen Saale vorherrschend.

Der Schieber kam wieder hinab. „Wenn es Ihnen nun recht ist, mein Herr, so werde ich Sie jetzt in den für die Männer gebildeten Stände reservirten Saal führen. Man kann doch nicht Alles in demselben Saal einquartieren.“

Wir gingen einen Gang hinab, der von dem Hauptflur nach links in die weiten innern Räume des Hauses führte und gelangten wieder zu einer hohen Bogentür. Der Beamte öffnete den in derselben befindlichen Schieber. Ich blühte in den für Gefangene gebildeten Stände reservirten Saal. Er war kleiner, als der Saal, den ich soeben besichtigt hatte, ebenfalls erwärmt und erleuchtet. Auch die Staffage war dieselbe; nur hatte sie einen vornehmern Anstrich. Einige zwanzig Männer standen, saßen oder gingen plaudernd umher, welche, ihren Reden und ihrem Benehmen nach, offenbar den gebildeten Ständen angehörten. Andere lagen, halbansgekleidet, in ihre Bettdecken gehüllt, schlafend auf ihren Matragen.

(Moderne Kunstleistungen.) Im Circus Reng in Berlin hat am Montag Abend eine sehr erregte Scene stattgefunden, worüber Berliner Blätter Folgendes berichten: Es war das erste Auftreten eines englischen Künstlerpaars, eines Hrn. Thomas und seiner Frau, angekündigt. Der weite Raum war, wie fast allabendlich, dicht besetzt. Hr. Thomas, Gesichtsritzer, trat mit einem ganzen Apparat der verschiedensten Hieb- und Stichwaffen in die Manege, schlug mit denselben mehrere Äpfel theils in der Hand, theils unter dem Abfag seiner auf einem Stuhle stehenden Gattin entzwei und präparirte sich sodann zu dem „berühmten Todeskampfe“. Hr. Thomas zeigte dem Publicum eine Arembrust und drei Bolzen, verband sodann seiner Gattin die Augen, legte ihr den Äpfel auf den Kopf und nahm auf der anderen Seite der Manege Stellung. Der Bogen wurde gespannt, unter lautloser Stille des zahlreichen Publicums das Ziel genommen; der Bolzen sauste durch die Luft und der Äpfel fiel in zwei Stücken von dem Haupte der lebenden Scheibe, die indessen in die rechte Manege dicht an der Scheibe getroffen war, so daß diese stark blutete. Trotzdem das Publicum von allen Seiten „Aufhorchen“ rief, wollte der Künstler dennoch das gefährliche Spiel wiederholen. Hr. Aembruust trat indessen sofort vor und beachtete dem Künstler, der bereits Berlin verlassen hat, daß es genug des grausamen Spieles sei.

— St. Etienne, 5. Februar. In Folge einer Explosion im Kohlenbache Zabin wurden 216 Arbeiter verthüret, 24 wurden lebend, 26 todt hervorgezogen; die übrigen werden noch vermist.

(2500 Francs) sind zu verdienen. Der Betrag wird Demjenigen ausbezahlt, welcher die Verhaftung des aus den Niederlanden flüchtig gewordenen Pächters und Viehhändlers Henri van Hoven und dessen Entlassung an das Gericht zu Maastricht vor Ablauf von sechs Monaten veranlagt. Henri van Hoven, welcher des Verbrechen des betrügerischen Erbs in Betrage von 200,000 Francs, der Fälschung und Documenten-Fälschung beschuldigt wird, ist von mittlerer Statur und hat dunkelbraunen Schnurrbart und eben solches Kopfhaar. Der Mann sollte, wenn er schon erkannt werden muß, auch Hermannstadt berücksichtigen, damit die 2500 Francs, die in so schwerer Zeit nicht zu verdienen sind, einem Hermannstädter zuzulassen lassen. Zur leichteren Erkennung van Hoven's sei noch angeführt, daß derselbe Holländisch, das Rimbursche Platt und nebstdem ausgeprochen incorrect Französisch spricht.

(Ein indischer Musiklärer.) Es ist aus dem Alterthume durch Schopenhauer und Bidwale bekannt, daß damals ein musikalisches Instrument verbreitet war, welches wir heute nicht mehr zu spielen verstehen, nämlich die Doppelflöte. Wir haben es nicht wie er zu der Fertigkeit gebracht, in zwei Tönen zugleich zu blasen. In Indien gibt es indessen noch größere Blasinstrumente. Bei Gelegenheit eines dem Prinzen von Wales in der Nähe von Calcutta gegebenen Festes producirte sich nämlich unter Anderem Babu Kally Projonas Bannerdji, indem er auf zwei Flöten, einer auf der rechten und einer auf der linken Seite mit dem Halbe blies. Die Zuhörer glaubten, der Ton werde mit dem Munde etwa durch Bauchrederei hervorgebracht. Es scheint aber, daß in dem Instrument ein so feiner Apparat angebracht ist, daß die geringe Quantität von Luft, welche der Druck des Halbes in die Mündung der Flöte führt zur Erzeugung eines Tones hinreicht. In den Flöten sind keine Löcher; die Verschiedenheit der Töne entspricht dem größeren und geringeren Druck des Halbes. Die Flöten waren von Silber und wurden dem Prinzen und dem Vicelkönig zur Besichtigung übergeben.

(Royalter man kann nicht!) Im „St. Petersburger Herald“ lasen wir kürzlich eine Hofnachricht, die an Devotion das Vollendetste leistet. Es ist ein Bulletin über den Gesundheitszustand der Großfürstin Maria Nikolajewna vom 8. December und lautet: „Nach einer vollkommen ruhig und befriedigend verbrachten Nacht geruhten Ihre kaiserliche Hoheit, sich heute am Morgen schwächer zu fühlen.“

(Der Papst — Freimaurer.) Die römische „Capitale“ veröffentlicht ein Document, demzufolge Pius IX. im August des Jahres 1839 zu Palermo durch die Koge Eterna Catena als Bruder aufgenommen wurde. Das Document trägt das bestätigende Visum des Großmeisters der großen baierischen Loge Wilhelm v. Wittelsbach.

(Sir Anthony Northchild.) Der in London verstorbene Sir Anthony Northchild ist nicht so reich aus der Welt geschieden, als es anfänglich hieß; nichtsdestoweniger hat er seinen Nachgelassenen hübsche Legate vermacht. Seiner Witwe hinterläßt er ein Jahrgeld von 15,000 Pfund Sterling und sein Wohnhaus in London; jeder seiner Töchter die Summe von 200,000 Pfund Sterling mit der Bestimmung, daß dieses Geld der Firma zurückfallen soll, im Falle sie kinderlos sterben; seinem Schwiegerohn 50,000 Pfd. St.; seinem Bruder seine Nervenpfeife; dreien seiner Nefen sein Haus in Newmarket, und dem Neffen, der seinen Baronetstitel erbt, seine Güter.

(Eine verunglückte Luftfahrt.) Vor etwa drei Monaten wurde in America viel von dem Hiebballon „Washington“ gesprochen, welcher in Chicago mit den Herren Dr. Fergith und Zedediah Monroe aufstieg. Die beiden Luftschiffer hatten sich zum Ziele gesetzt, über die Vereinigten Staaten ostwärts nach Europa ihren Weg durch die Lüfte zu nehmen. Eine ungeheure Volksmenge war bei der Auffahrt

in Chicago anwesend; dieselbe sah, wie der Ballon sich erhob und in der von Dr. Fergith angezeigten Richtung verschwand. Der Letztere hatte in der unter dem Ballon angebrachten Gondel genügende Lebensmittel und wissenschaftliche Instrumente mitgenommen. Sobald der Ballon von einer Stadt aus bemerkt wurde, besahe man sich, dies nach Chicago zu telegraphiren. Die letzte derartige Depesche kam aus Newyork, worauf Wochen verfloßen, ohne daß irgend eine Nachricht über den „Washington“ eintraf. Vor Kurzem nun fanden einige junge Leute aus Chicago, welche an die Ufer des Michigansees zur Jagd gingen, hinter einem Gebirg einen Mann, dessen beide Füße gebrochen waren, und der auch eine Wunde am Kopfe hatte. Es war dies Dr. Fergith. Er befand sich fast in sterbendem Zustand vor Erschöpfung, Kälte und Entbehrungen und lag auf den Trümmern des Aërostaten „Washington“, welcher vor einigen Monaten unter dem Jubel des Volkes von Chicago aus aufgestiegen war. Der unglückliche Doctor wurde scheinlich nach Chicago gebracht. Er versprach, sobald er sich erholt haben werde, alle seine Erlebnisse auf der Luftreise zu erzählen. Was Zedediah Monroe betrifft, so scheint derselbe bei dem Zerreißen der Stricke, mittelst deren die Gondel an dem Ballon befestigt war, in den See gestürzt zu sein. Der „Washington“ wurde über dem atlantischen Ocean von einem äußerst heftigen Sturm ergriffen, welcher ihn nach den Vereinigten zurücktrieb.

3. 21876.

Deffentlicher Dank.

Das gefertigte Feuerweh-Commando beehrt sich hiermit, der löblichen Versicherungsgesellschaft „Victoria“ für die zu Feuerwehzweden gemachte Spende von Einhundert Gulden ö. W. verbindlich zu danken. Hermannstadt, den 8. Februar 1876.

Der Obmann:  
Dr. Gustav Lindner.

Marktbericht.

Hermannstadt, 8. Februar. Weizen per Decetlier, besser Qualität fl. 6.40, mittlerer fl. 5.90, minderer fl. 5.40; Haibfrucht, besser fl. 4.90, mittlerer fl. 4.40, minderer fl. 3.90; Korn besser fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, minderer fl. 3.30; Gerste, fl. 3.50; Hafer, besser fl. 2.50, mittlerer fl. 2.20, minderer fl. 2.00; Kukuruz fl. 2.50; Erbäpfel fr. 1.50; — Rindmehl per 50 Rilo fl. 8.—, Semmelmehl fl. 6, Weißpohlmehl fl. 5, Schwarzpohlmehl fl. 4; — Erbsen pr. Vier fr. 14, Linien fr. 17, Hirsolen fr. 9, Hirse fr. 11; — Sen per 50 Rilo fl. 1.— bis 1.5; — Brennholz per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, gemisches fl. 2.80; — Kerzen per Rilo fr. 64 Seite fr. 46, Rindfleisch fr. 32, 33, 28. — In der Militär-Bezirkshaus (Heltauerstraße) fr. 34, 36. — Der heutige Markt blieb mittelmäßig; schöner Weizen hat im Preis etwas angezogen, andere Körner unverändert, Absatz befriedigend. — Witterung nach Thauweiser heute wieder frost.

„Wir machen auf das Interat „Differet“ besonders aufmerksam.“

Telegramme.

Wien, 8. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm das Ehegesetz nach dem Ausschufsantrage in zweiter Lesung an.

München, 8. Februar. Der Landtag wurde auf den 21. d. M. einberufen.

Rom, 8. Februar. Antonelli ist bedenklich erkrankt.

Madrid, 8. Februar. Die Liberalen sind Herren der Provinzen Biscaya und Alava.

London, 8. Februar. Die Thronrede behandelt vorwiegend die auswärtigen Angelegenheiten, bezieht die Beziehungen zum Auslande als durchwegs freundschaftlich; sagt, auf den Anstand in der Herzoginowa hinweisend, welchen die türkischen Truppen bisher nicht demüthigen konnten, die Königin erachte es für ihre Pflicht, den von den befreundeten Mächten gemachten Pacifications-Versuchen nicht fern zu bleiben und schloß sich deshalb unter Respeetirung der Autorität des Sultans der dringlichen Befürwortung solcher Reformen an, welche die berechtigten Klagen der eingebornen Bevölkerung abzuheilen bestimmt sind.

Fremdenliste.

Hassel Neudörfer, L. v. Birk, aus Bregard; J. Großmann, aus Wien; Wendel, aus Reimsmarkt.

Telegr. Wiener Cours vom 8. Februar 1876.

5% Metallanleihe	68.70	Emese Grundentlastungsbobl.	75.50
5% mit Rnt u. Red. Zinsen	—	Sibend	75.25
5% National-Anlehen (Silber)	73.70	Kroat.-Slav.	—
1869-er National-Anlehen	111.—	Silber	83.50
Banctanten	876.—	R. l. Münz-Ducaten	104.15
Creditactien	173.50	Rapoleon'd'or	5.41
London	114.65	100 Mark Deutsche Reichsbän.	9.17
Ung. Grundentlastungsbobl.	76.—		

Der Beamte schloß den Schieber. „Auf dieser Seite des Hauses habe ich nun wohl Alles gesehen?“ sagte ich zu meinem Begleiter.

„Alles die Krankenstaben haben Sie bei Tage besucht, ebenso wie den Saal für die Kranken!“

„Also führen Sie mich nun zu den Damen!“

„Das darf ich nicht! Während der Nacht ist dort der Besuch durchaus nicht gestattet. Die Mädchen werden auch schon zu Bett sein.“

„Trotz Vollmacht lautet auf den Besuch des Depos bei der Nacht.“

„Weißtst du, was ich dir sage? Ich bin nicht thöricht.“

Wir gingen, immer noch über den Besuch „bei den Damen“ prelamentirend, nach der Vorhalle des Hauses zurück. Der Beamte wurde immer widerpänktiger. Man ist in Paris in Betreff der Besuche in Frauengefängnissen sehr scrupulös. „Eh bien,“ sagte ich schließlich; „die Damen muß ich sehen. Führen Sie mich zu dem Director! Und wenn der Director nicht will, zu dem Polizeipräsidenten.“

Der Beamte ging. Nach einigen Minuten kam er in Begleitung des Directors zurück, den ich bereits am Vormittage kennen gelernt hatte. Herr Eduard Manozot ist ein intelligenter Gefängnisdirector, ein noch junger Mann in den Dreißiger Jahren.

„Ich weiß, Sie sind Schriftsteller, Herr Doctor,“ sagte er. „Sie müssen alle Gefängnisse während der Nacht sehen; ich werde Sie selbst zu den Damen“ führen, wie Sie nun einmal sagen. Also, wenn es Ihnen gefällig ist; ich stehe zu Diensten!“

Durch die weite, gewölbte Vorhalle gelangten wir nun zu der Thüre, welche in die Abtheilung für die Frauen führt. Sie öffnete sich auf ein Klingelgong. Eine Nonne in der Tracht der bambergischen Schwestern von Maria und Josef trat uns entgegen. Auf der Brust trug sie ein silbernes Kreuz. Ich war überrascht von dem Anblick. Der Director bemerkte meine Ueberraschung.

„Schätz Schwestern von Maria und Josef,“ sagte er, „haben den Dienst in der für Frauen und Mädchen bestimmten Abtheilung des Hauses. Auf dieser Seite fungiren keine männlichen Beamte.“

Nun begriff ich die Wägung des Beamten, mich nicht „zu den Damen“ begleiten zu lassen. Ich begreife die Director's und der bambergischen Schwestern trat ich meine Widerlegung an.

Die für die Frauen bestimmte Abtheilung des Hauses war ebenso eingerichtet, wie die Abtheilung der Männer. Ich sah eine Reihe von

Einzelzellen und von Pfeilen, sowie mehrere gemeinschaftliche Säle. Ueberall Gaslicht und Dampfrohreheizung. Die Einzelzellen und die Pfeilen schlossen sich in langer Reihe aneinander an und öffneten sich auf das Erdgeschoß der großen Flur oder auf schwebende Eisengalerien.

Während wir an dem Jellenthurm entlang gingen, öffnete die uns begleitende bambergische Schwester die einzelnen Schieber, welche die Guckfenster verdeckten, so daß ich in das Janere jeder Zelle blicken konnte. Eine lange Reihe von Mädchen, die der Dominante und der Prostitution angehöre, zog an mir vorbei, ohne daß sie es ahnte. Ich sah eine Menge hübscher und junger Mädchen, welche noch bei der Nachtstille beschäftigt waren, oder schon in ihre Decken gehüllt, auf den Betten lagen und schliefen. Und wozu träumten sie wohl, die schlafenden Coquetten und Voreiten? Von dem Folies bergeres, von Valentino oder von der Salle Bullier, von den Diners und Soupers, die sie im Laufe der Woche in heterer Gesellschaft mit Champagner und Bordeaux genossen hatten, oder vorletzter Contretanz — oder Saint-Lazare, wozin bei den meisten von ihnen am andern Morgen der Tanz ging.

Im gemeinschaftlichen Saale befanden sich wohl über hundert Frauen und Mädchen. Sie lagen bereits sämtlich schlafend auf ihren Matragen; der Anblick war ebenso bunt, wie mannigfaltig. Ackerlei Toiletten und Kleider durcheinander. Ich konnte nur Frieden und Gegenstände untersuchen. Die Guckfenster waren nicht zu erkennen, da der hoch und weite Saal sehr matt erleuchtet war.

An der auf dem Hauptflur des Hauses führenden Thüre nahm ich Abschied von der Kofferfrau, nicht ohne ihr meine Hochachtung für die Dienste auszusprechen, welche sie in diesem Hause freiwillig ohne jede Verpflanzung, den Armen und den Genden“ ihres Geschlechtes leistete. Der Director begleitete mich bis zum Ausgange des Gefängnisses. Dort ging es lebendig bei. Sparrenweis wurden Frauen und Mädchen hereingeführt, welche auf den Stagen und Pögen der Hauptstadt aufgezogen waren. Es war erst zehn Uhr. Die Kitzja's dieser Nacht schienen trotz des schlechten Wetters recht erfolgreich werden zu wollen. Die Mädchen, unter denen ich viele hübsche und jugendliche Gesichter bemerkte, lachten, schürten und schürten, als wenn sie zu einem Tanzergängen nach dem Depot der Polizeipräsidentur gehen würden. Und doch geht es aus dem Depot am andern Morgen nach dem dunkeln Hause des heiligen Lazare's im Faubourg Saint Denis!

**Vicitationen.**

3. 821 1876. [104] 2-3

**Edict.**

Am 16. Februar 1876, Vormittags 9 Uhr, findet die gerichtliche Versteigerung des sämmtlichen inventirten Vermögens der Földváry & Costendy'schen Concursmasse im Hause des Herrn Heinrich Wusterhausen in der Pöschengasse, als der gemeinen Wohnung des Creditators Gabriel Földváry, im Notballe auch unter dem Schätzungswerte, gegen sofortige baare Bezahlung statt.

Hermannstadt, am 3. Februar 1876.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

M. 3. 858 1876. [101] 2-2

**Kundmachung.**

Dienstag den 15. Februar d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in der Kanzlei des Stadthauptmannes, großer Ring Nr. 11, die Minuendo-Vicitation zur Ueberführung von etwa 600 Klaftern eichenes Brennholz und 60 Stämmen Eiche- und Buchenholz, bestehend in 12 Klaftern Brennholz, und 60 Stämmen Eiche- und Buchenholz, aus dem diesjährigen Holzschlage des jungen Waldes in das städtische Holzmagazin vorgenommen werden.

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß bis zum Tage der Vicitation die Bedingungen in der Kanzlei des Stadthauptmannes eingesehen werden können, und daß die Unternehmungsliebhaber vor dem Beginn der Vicitation ein Reugeld für das Brennholz mit 30 fl. ö. W. und für das Werkholz mit 20 fl. ö. W. zu erlegen haben.

Hermannstadt, am 4. Februar 1876.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

M. 3. 857 1876. [102] 2-2

**Kundmachung.**

Mittwoch den 16. Februar d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird das von den abgetragenen Stadtmauern bei dem Theater gemommene Material, bestehend in 12 Klaftern Bruchsteinen und 12 Klaftern Mauerziegeln, auch in kleineren Partien, im Versteigerungswege an Ort und Stelle verkauft.

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß der Ertheilungspreis von dem Käufer gleich baar zu erlegen ist.

Hermannstadt, am 4. Februar 1876.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

**Misrui**

an sämtliche Behörden, Vereine, Unterrichtsanstalten, Herrschaften und Bürger zum Ankaufe des Portrait's des großen Patrioten Ungarns

**Franz Deák.**

Dieses Portrait ist das best gelungene Bild in Oelfarben nach dem berühmten Originalgemälde von Than Mor.

Ferner empfiehlt Gefertigter die jüngst aufgenommenen prachtvollen Portraits Ihrer Majestäten

**Franz Josef und Elisabeth,**

ebenfalls für Zimmerverzierung seine reichhaltige Auswahl von

**Oelfarben-Druck-Bilder und Spiegel,** als: Landschaften, Genrebilder etc., nach den Originalen der besten Meister und von Kunstgenossen als ganz vorzüglich in der Ausführung anerkannt.

Die Ausstellung befindet sich bis 18. d. Mts. bei F. A. R. Krabs in Hermannstadt, zu deren geneigten Aufnahmung das p. t. Publikum ergebnis eingeladen wird.

Die Verkäufe werden gegen 10monatliche Ratenzahlungen abgehandelt.

M. Klein.

Vertreter der Verlags-Anstalt S. Czeiger in Wien.

**Größtes Seidenwaaren-Lager in Wien, Stock-im-Eisenplatz Nr. 2, des**

**B. P. Ranzi**

„Zur schönen Mailänderin.“

Muster jederzeit franco. [97] 4-4

**Nagel & Kaemp in Hamburg, Spezialisten**

**Mühlen- und Turbinenbau.**

Ehrendiplom der Wiener Weltausstellung, vertreten durch Emil Pfaff, Wien, Ottakring, Legenzasse 6.

Partialturbinen und Vollturbinen mit dreifachem Ventilsystem, Apparate für variable Wasser-mengen.

Horizontalturbinen für hohe Drücke, von 10 bis 1000 anfangend, werden montirt, vertrieben und nach festgesetzter Weisung vollkommen entbehrlich, empfehlenswert für Segelmühlen, Wassermotoren etc.

Wassersaugapparate zur Entleerung von Baugruben und zur direkten Gefälle-erhöhung.

Centrifugalpumpen, 5-24

Anlagen von Cementfabriken etc.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

Am 12. Februar d. J. Vicitationen des Pabel Muraresku in Store. (Gerichtshof Hermannstadt.)

Am 13. Februar d. J. Vicitationen des Mojan David in Boia. (Gerichtshof Hermannstadt.)

Am 14. Februar d. J. das Waarenlager, die Fabrik und die Gemüths-Einrichtung aus der Concursmasse des Senar Hermann'schen Verlassenschaft in Hermannstadt.

Am 15. Februar d. J. Vicitationen des Sakar Janos in M. Bezege und des Lupas Petru in Szalamas. (Gerichtshof Dova.)

**Concursverfahren.**

Das gegen Robert und Josef Klement in Kronstadt eröffnete Concursverfahren wurde wegen Mangel eines Vermögens eingestellt. — Das gegen Adelf Eisenstein in Kronstadt eröffnete Concursverfahren wurde eingestellt.

**Weil's neue eiserne Göpel-Dreschmaschine für 2 Pferde.**

Läßt, so wie sie jetzt ist, Nichts zu wünschen übrig; sie ist ganz aus Schmiedeeisen gebaut, hat verstellbare Messinglager, schmiedeeiserne unzerbrechliche Riemenröhren, neuen gebiegenen constructirten Stroh-schüttler mit starker Stählung und Führung und kostet nur wenig mehr als die früheren hölzernen.

Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Anfrage Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M., gegenüber der landwirthschaftl. Halle, Maschinenfabrik in Wien, Franzensbrückenstraße Nr. 13, oder die Herren Paul Nendwich und Adolf Gross in Hermannstadt.

7-8



Sämmtliche Artikel tragen meine Schutzmarke.

**Philipp Neustein's Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,**

empfeilt dem p. t. Publikum eine Reihe von wirklichen Heilmitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewähren, sichere Heilung ergeben.

Tausende von Zeugnissen liegen zur Ansicht vor.

**Menthin,** als vorzügliches Magenmittel, Kampfsüßholz, als Bähmittel und Mundwasser. 50 fr.

**Verzuckerte Blutreinigung-Pillen der heiligen Elisabeth** sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, bewahren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten, Leishängen etc. Diese Pillen sind das vorzüglichste und billigste Erzeugniß dieser Art. 1 Rolle, 8 Schachteln, 120 Pillen enthaltend, kostet 1 fl.

**Zum Schutze gegen alle Ansteckungen** Dr. Fremont's Carbin 1 fl. 50 fr., Cholera-Desinfens 40 fr.

**Gegen Asthma** Nichtenadel-Brustpflaster, 25 St. 1 fl.

**Gegen Augenschmerzen und Augenentzündungen** Reich's Augenbalsam 1 fl. 50 fr. und Demersbach's Augensalbe 2 fl.

**Gegen Blasenkatarrhe** (Tripper oder weißer Fluß) Dr. Kappel's Injection 1 fl. 60 fr.

**Gegen Blähähals:** Aropan 70 fr.

**Gegen Bleichsucht:** Eisenbeer-Extrakt 2 fl.

**Gegen Brustkrankheiten:** Künzler's 70 fr.

**Gegen Drüsenkrankheiten und Scrofulen** der norwegische Medicinalstein 40 fr., in verdünnter Form 1 fl. 60 fr.

**Gegen Fuschschweiss:** Sulfidantimonium 50 fr.

**Gegen Epilepsie** die Capsules von Val 1 fl. 40 fr.

**Wir haben großes Lager von Toilette- und Parfümerie-Artikeln** und erwählen wir nur speciell:

**Gegen Ausfallen der Haare und gegen die Schuppen:** Et Benito 1 fl. 80 fr. Shampoo 1 fl. 35 fr.

**Als Haarfärbemittel:** Dr. Callmann's Haarfarbe 3 fl. und Eng's Reparatur 3 fl.

**Gegen schwarze und gelbe Zähne** die Odontin-Zahnpasta 70 fr.

**Die bekanntesten französischen Specialitäten:**

**Capsules Matico** 1 fl. 60 fr.

**Injection Matico** 1 fl. 40 fr.

**Capsules Vial** 1 fl. 40 fr.

**Cigaretten** von Canabis indica 1 fl.

**Pate Pectorale George** 50 fr.

**Papier Fayard und Blayn** 50 fr.

**Senfteigblätter** von Boggio 50 fr., einzelne Blätter 5 fr.

**Quina-Laroche** 2 fl.

**Paté Zed** 1 fl.

**Sirop Zed** 1 fl. 50 fr.

**Guaranapulver** 1 fl. 50 fr.

**Blancardpulver** 1 fl. 20 fr.

**Phosphat de fer Leray** 1 fl. 20 fr.

**Sirop hypophosphite de Chaux** 1 fl. 60 fr.

**Sirop de Quinquina rouge** 1 fl. 70 fr.

**Vin de Bugeaud** 2 fl.

Ferner alle bekannten französischen Specialitäten zu den billigsten Preisen, bei größerer Abnahme auch Vorzugspreise; ferner sind immer frisch am Lager:

**Condensirte Schweizermilch** 50 fr.

**Nestle's Kindermilch** 90 fr.

**Dr. Golis Speisepulver** 84 fr.

**Anatherin-Mundwasser** von Popp 1 fl. 40 fr.

**Dr. Heider's Zahnpulver** 35 fr.

**Gegen Gefröre:** Beume Giron 60 fr.

**Gegen Flechten und alle Hautkrankheiten:** Storaq Creme 80 fr.

**Gegen Geschwüre und Wunden:** Pariser Universalpflaster 35 fr.

**Gegen Gicht und Rheumatismus:** Aromatisirter Siphon 70 fr.

**Gegen Hämorrhoiden:** Roger's Salbe 1 fl. 60 fr.

**Gegen Husten:** Margariten-Hustenbonbons 30 fr.

**Gegen Hühneraugen:** Hühneraugenringe 30 fr.

**Gegen Impotenz (Manneschwäche):** Dr. Fremont's Regenerations-Bouquet 2 fl., das beste Stärkungs- und Erfrischungsmittel.

**Gegen Migräne:** Berles' Ober 1 fl. 50 fr.

**Gegen hysterische Frauenkrämpfe:** Lechelles Nervosine 1 fl. 50 fr.

**Gegen Ohrenkrankheiten:** Dreilien 70 fr.

**Gegen Pollutionen:** Dr. Fremont's vergoldete Pillen 2 fl.

**Gegen Schlatlosigkeit:** Chloralperlen 2 fl.

**Gegen holle Zähne** die Zahnfüllen von Schrier 25 fr.

**Gegen schweres Zahnen** bei Kindern das electrometrische Pulver 1 fl. 50 fr.

**Gegen Wechselfieber** die Chinin-Dragee's 60 fr.

Wegen alle hier nicht namentlich angeführten Krankheiten können wir dem p. t. Publikum vorzüglich wirkende Specialitäten in der angenehmsten Form anempfehlen, wie wir überhaupt bereit sind, alle an uns gestellten Anfragen all-fällig zu beantworten.

**Für die Glätte, Feinheit und Weichheit der Haut:** Gota Parfässa 2 fl., weißes und rosa Damenpulver 1 fl. und 60 fr.

**Liebig's Fleischextrakt** 1/2 Pfund 84 fr.

**Dr. Pfeffermann's Zahnpasta** 1 fl. 25 fr.

**Poit's Resedopomade** 1 fl. 50 fr.

**Dr. Brown's Haarconservirungspomade** 1 fl.

Wir empfehlen unser grosses Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen.

**Salicil-Seife,** die beste und billigste Seife der Welt, a 25 fr.

Die Chocoladen der Compagnie française von 60 fr. bis 3 fl. per Pfund.

**Echt russischen Thee** 1 fl. per 1/2 Pfund.

**Lager aller möglichen Instrumente zum Heilgebrauch, wie Selbststeliere, Spritzen, Bandagen** billig.

**Grosses Lager von Zahnbürsten, Schminken und andern Toilette-Artikeln.**

Wir machen auch auf die ausgezeichneten importirten Weine aufmerksam, und zwar in feinsten Qualitäten:

**Medoc,** per große Flasche 1 fl.

**St. Julien** per große Flasche 1 fl. 50 fr.

**Chablis** per große Flasche 1 fl. 50 fr.

**Chablis** per große Flasche 1 fl. 50 fr.

**Chablis** per große Flasche 1 fl. 50 fr.

Ferner ausgezeichneten Rum per Flasche 1 fl. 10 fr.

Wir effectuiren alle Aufträge am liebsten in Wien, wie auch in Berlin und Paris ohne jede Provision gegen Originalrechnung.

Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme. 3-6

**BRUST-KRANKHEITEN**

UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP

von GRIMAUT & Co, Apotheker in Paris.

Zeit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen Husten, Catarrh, Keuchhusten und andere Brustübel. Hauptächlich gegen die Lungenentzündung liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate, unter seinem Einfluß vermindert sich der ausdehnende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Um gegen Nachahmung sicher zu sein, bringe man auf die Etiquette Grimaut u. Comp.

Haupt-Depot in Wien bei Bruno Raabe, Droguir, Pöschengasse, in Hermannstadt bei den Apothekern W. Platz und C. Jikeli. [76] 1-18

**Offerte**

an die geehrten Kunden in Wien und der Provinz.

Die kais. kön. aussch. priv.

**Leinenwaaren- und Wäsche-Fabrik**

des F. Raubitschek

in Wien, H. Taborstrasse No. 15.

ist durch die noch immer anhaltende Geschäftslage und Geldknappheit und um einseitig Arbeiter nicht entlassen zu müssen, andererseits aber das ungeheure Lager zu räumen, gezwungen, ihre Erzeugnisse 30 Percent unter dem Erzeugungspreise zum Verkaufe zu bringen.

Gefertigte erlaubt sich, nach dahin aufmerksam zu machen, diese gewiß seltene und günstige Gelegenheit, reiche, fehlerfreie Waare direct von Fabrikanten, daher aus erster Quelle kaufen zu können, nicht unbenutzt vorbeigehen zu lassen, und daß sich sämtliche Artikel, insbesondere zum Ankaufe von praktischen und nützlichen, in jedem Hause unentbehrlichen Geschenken eignen. — Sämmtliche Waaren sind frisch und fehlerfrei, und wird für Güte jede Garantie geleistet.

Auszug aus dem Preiscurante.

Diverse:

1/2 Dbd. echte Rumburger Leinentücher a fl. 1, 1.50, 2, fl. 3, 3.50.

1/2 „ englische Batisttücher, bestümt mit eichfärbiger Beize, fl. 1.50.

1/2 „ englische Zwirnbatisttücher, in elegantem Carton, a fl. 4.50 fl. 5, 5.50, 6, 8, fl. 10.

1/2 „ Handtücher oder Servietten rein Leinen, a fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4.

**Leinwände:**

1 Stück 1/2 breite, 30ellige Doppelzwirn fl. 6.50, 8.50, fl. 9.50, 10.50. 30ellige, 1/2 oder 3/4 breite gebleichte Rumburger Leinen a fl. 8.50, 9, 10, 11, 12, fl. 14 die feinsten.

1/2 „ 1/2 breite, 38ellige Holländer Leinwand fl. 14.50, 15.50.

1/2 „ 1/2 breite, 50ellige Holländer oder Bielefelder Webe a fl. 16.50, fl. 18, 22, 25, 30.

1/2 „ 1/2 breite, 70ellige Leinwand, ohne Naht, für 6 Leinwände a fl. 16.50, 18, 20, fl. 22 die feinsten.

**Damenwäsche:**

1 Stück Chiffon-Damenhemd a fl. 1.25, 1.50, gestickt fl. 2, 2.50, 3.

1/2 „ Leinen-Damenhemd a fl. 1.50, 2, 2.50, 3.50, gestickt fl. 4, 4.50.

1/2 „ Nachtoilette aus bestem englischen Schirting a fl. 1.25, 1.75, gestickt fl. 1.75, 2, 2.50, 3, 4.50.

1/2 „ Costüme oder Schlepprock, reich gepußt, a fl. 1.75, 2, 2.50, 3, fl. 3.50, 4.

1/2 „ Damenhose aus bestem englischen Schirting oder Barchent, reich mit Säumchen gepußt, a fl. 1.25, 1.50, 1.75, gestickt fl. 2, 2.50.

1/2 „ Barchent-Nachtoilette, einfach, a fl. 1.25, 1.50, gestickt a fl. 1.75, 2, 2.50.

**Herrenwäsche:**

1 Stück eichfärbiges Herrenhemd, französischer Batist, a fl. 1.30, 2, 2.50.

1/2 „ eichfärbiges Oxford-Hemd, feinste Qualität, a fl. 2.50, 3, 3.25.

1/2 „ feinstes Flanelhemd a fl. 3.50, 4, mit Seidenbrust a fl. 6, 6.50.

1/2 „ weißes Schirtinghemd, glatt oder mit Säumchenbrust, a fl. 1.80, 2, 2.50.

1/2 „ weißes, hochfein gesticktes Hemd a fl. 3.50, 4, 5, 6, 8.

1/2 „ weißes Hemd aus bester Rumburger Leinen a fl. 1.50, 2, fl. 2.50, 3.50, 4, 4.50.

1/2 „ Herrenunterhose aus bester Rumburger Leinen a fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50.

1/2 „ echtes Duxer Leibel, in allen Farben, vorzüglich gegen Rheumatismus a fl. 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3.

1 Dbd. feinsten Herrenhalskragen oder Manchetten in 50 Paaren fl. 3, 4, 5, 6.

Echte Pariser Original-Mieder nur in hochfeiner Qualität a fl. 4, 4.50, 5, 6, fl. 8 die feinsten.

Außerdem alle in dieses Fach schlagenden Artikel.

**Wichtiges:** Nichtconvenientes wird ohne Aufwand umgetauscht.

Bestellungen gegen Poßt oder Bahnannahme werden prompt und gewissenhaft effectuirt und beliebe man solche unter der Adresse: „f. l. aussch. priv. Leinenwaaren- und Wäsche-Fabrik des F. Raubitschek, Wien, Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 15“ zu richten.

Vollständige Preis-Courante auf Verlangen franco und gratis.

Bei Herrenhemden die Halsweite, bei Herrenhosen die Staturhöhe und bei Damenmiedern die Taillenweite, über dem Reid gemessen, anzugeben.

11-12

**Ersteint**

auf der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 50 fr., ein Monat 8 fl. Mit Zulassung in 5 Paas 1 fl. Einzelne Nummern 5 fl.

Mit Postverfendung.

Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. u. s. w.

Im Ausland: Vierteljährlich 4 fl. 50 fr. Redacteur und Eigenthümer

Th. Steinhäusser

**Filial-Abonnements- bei Herrn J. F. Leon & Comp. Buchb.**

**Nr. 33.**

Der Gefertigte Großhändler, welche daß die hohe Porte Cabinets, beziehungen gegenüber, nicht in ein sind die Telegramme, in Konstantinopel bis nicht zugänglich.

Der Sultan geb sich wohl um zweierlei Aufrechterhaltung des a feils müssen die aufstärk Waffen niederlegen, an Herbe wiederkehren, an es ihr auch wirklich e Namens der drei Mäc

Wir meinen, das G und auch die letztere B verständlich vorausgele das seiner Leitung un kommen hat, die brand le roi de Prusse, d. h. de Russie, was wir n

Stadium der orientali seinem diplomatischen F eine aufrichtige, so lan geben, daß die Zusage Garantien für die Reso

Es wäre wohl ang Bündnisses der drei M seitens des Divans als welche durch solche Ste annehmen, entgegenzula

Wir wollen hoffen drei Mächte gespielt u Diplomatie namentlich unangenehmen Ueberum trauens schwer sich erwe wirklichen Erfolg, an et glauben sich gewöhnt.

Wie die Sachen gegenüber gewinnt dieier Mit der anscheinend Wiberprüche die politij Donaufürstenthümer, de durchzuführen scheint.

Es sind nicht so Zweide der Ausrüstung, das ist ja überall Mode des Staates in Contribu allgemeine Stimmung des einer Regierungsverändr Troy der trefflich befist, worunter namen